

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rattenfänger von Hameln

Nessler, Victor E.

Wolff, Julius

Leipzig, 1879

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-84320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84320)

Erster Akt.

Erste Scene.

Rathhausaal in dem kunstreichen Geschmack des 13. Jahrhunderts. Sitzung des Raths.
(Die Rathsherren bilden zwei Parteien, die als erster und zweiter Chor und zusammen einfach als Chor bezeichnet sind.)

Chor der Rathsherren.

Nein, es ist nicht zu ertragen,
Jedem wird die Last zu schwer,
Immer fordern, immer klagen,
Immer ist der Säckel leer.
Die Gemeind' nimmt uns beim Kragen!

Nein! (Schlag auf den Tisch)

Nein! (Ebenso)

Nein, (desgleichen) so geht's nicht mehr!

Steneken.

Vierzig silberne Talente
Fordert zu Martini Braunschweig;
Und hieweil dem Lüneburger
Unser Herr die Stadt verpfändet,
Müssen zahlen abermalen
Wir den Schilling. (Zu Hogeherle) Zählet Geld!

Hogeherle.

Haben muß man, um zu zählen!
Woher nehmen und nicht stehlen?
Immer Bölle und Gefälle,
Dennoch rückt's nicht von der Stelle,
Allen Zünften zum Verdruß,
Mein Herr Monetarius!

Chor.

Immer fordern, immer klagen,
 Immer ist der Säckel leer —
 Die Gemeind' nimmt uns beim Krage!
 Nein, nein, nein, so geht's nicht mehr!

M. de Golterne.

Was da — Zünfte! 's ist zum Lachen,
 Mit dem Handwerk Umständ' machen!
 Seid ihr Herren hier vom Rath?
 Laßt sie poltern, laßt sie keifen,
 Wer es wagt, uns anzugreifen —
 Straft ihn! Denn wir sind der Staat!

Senepmole.

Wir der Staat? Das ist zum Lachen!
 Ihr seid da, um Staat zu machen
 Mit dem Bremer Wammis allein.
 Wo wir Alten an's Erhalten
 Dachten, da ist Euer Schalten
 Jetzt, um Ach und Weh zu schrei'n.

Chor.

Nein, es ist nicht zu ertragen,
 Jedem wird die Last zu schwer,
 Die Gemeind' nimmt uns beim Krage!
 Nein, nein, nein, so geht's nicht mehr!

Giso Senewolde.

So zu zwickern, so zu zwackern!
 Raßebuckeln vor den Raßkern!
 Jede Zunft hat ihren Schatz;
 Will die Stadt in Ehren leben,
 Muß sie auch ihr Bestes geben,
 Dazu ist im Säckel Platz!

Bertram Lupus.

Hat sich was, Du arger Prähler,
 Guter Zecher, schlechter Zahler,
 Nimm's Exempel doch an Dir!
 Bürger sind wir all' im Rath nur,

Nicht das große Maul, die That nur
Ist des Rathes Pflicht und Zier.

Ethelerns

(Der oft vom Platz aufstand und von Einem zum Andern ging, ihm in's Ohr flüsternd,
jetzt vorn an der Bühne).

Heiße! jetzt wird's lustig! Gile,
Holder Frieden, jetzt gibts Keile,
Denn der Männer Zorn ist groß!
O, erhaben ist das Leben,
Wo die Fäuste sich erheben!
Hurrah, laßt die Teufel los!

Chor.

Nein, nein, nein! So geht's nicht weiter!
Nein, nein, nein! So geht's nicht fort!

Senewolde

(zu Lupus, aufstehend und drohend).

Mir solch Wort, Du Hungerleider?

Bertram Lupus.

Mir den Schimpf? Weh hier und dort!

Ethelerns (bei Seite, wie soufflirend).

Vorwärts, Edle! Immer heiter!

Der Bürgermeister

(sich erhebend und die Hände vorstreckend).

Ruhe, Ruh'! Bedenkt den Ort!
Schimpf auf Schimpf! Respekt, Ihr Herren!
Ist das ein Kollegium?

(Seht sich gleich wieder. Ethelerns neigt sich ihm zu.)

Ethelerns.

Eur' Gestrengen, traun, sie zerren
Wacker sich im Koth herum.

Erster Chor.

Fest die Fäuste auf den Säckel!
Aus dem Hause auf die Gasse
Fliegt wie Spreu es aus der Kasse,
Unser hart erworben Geld.

Zweiter Chor.

Zum Schlampampen und Geschnäckel,
Eitel Kram und Narretheien
Könnt Ihr's auf die Gasse streuen.
O, wie ist die Stadt bestellt!

Erster Chor.

Ihr seid Schuld d'ran!

Zweiter Chor.

Nein! Nein! Nein!
Ihr seid aller Qual und Pein!

Erster Chor.

Unrecht haben, die so schrei'n!

Zweiter Chor.

Wer schreit?

Erster Chor.

Ihr schreit!

Zweiter Chor.

Nein!

Erster Chor.

Nein!

Zweiter Chor.

Nein!

Chor.

Schlag' ein Donnerwetter d'rein!
Wie wir's fordern, muß es sein!
Nicht wie Ihr es fordert! Nein!

(Gemeinsamer kräftiger Schlag auf den Tisch und allgemeines Aufspringen von den Sitzen.)

Der Bürgermeister

(erhebt sich, zieht das Schwert und schlägt mit der Klinge auf die Tafel.)

Ruh' gebiet' ich! Auf die Sitze!
Zähmt die unvertobten Geister,
Ihr Erzürrnten hier und dort!
Ich allein, der Bürgermeister,
Nehm' und habe nun das Wort.

Ihr Väter dieser Stadt, Euch mahnen
Muß ich, daß wir berufen sind

Zum Schirm der Ehre uns'rer Ahnen
 So heute wie für Kindeskind.
 Bei Seite laßt die alte Klage
 Der Schoss' und Zölle! Das Gebot
 Der Pflicht legt eine schlimmr'e Plage
 Vor Euern Rath: die Rattennoth!
 Stellt Einem sie sich anders dar,
 Als uns're drohendste Gefahr?

Chor.

Bei Gott, das ist gewißlich wahr!

Bürgermeister.

Erschöpft sind alle Mittel, alle!
 Uns half nicht Feuer, Gift und Falle,
 Es wächst in Scheuer, Stall und Haus
 Der Mäus' und Ratten Meng' und Masse,
 Es kriecht und wimmelt ein und aus
 Am hellen Tag auf jeder Gasse
 Aus allen Winkeln und Ecken heraus,
 Als wär' es eine Himmelsstrafe!
 Ja, es verfolgt uns selbst im Schlafe
 Und gönnt uns Raht und Ruhe nicht:
 Kalt kriecht es über's Angesicht;
 Wir fahren auf mit jähem Schrecken,
 Es schüttelt uns des Ekels Pein!
 Bis zu der Stadt entferntesten Ecken
 Ist Klag' und Noth und Hilfeschrei'n!
 Vertilgt wird selbst der Ernte Segen,
 Es drohet uns des Hungers Loos —

Chor.

So ist's! So ist es allerwegen,
 Ja, uns're Rattennoth ist groß!
 Vertilgt wird selbst der Ernte Segen,
 Es drohet uns des Hungers Loos!

Bürgermeister.

Eine Stimme hör' ich nur,
 Einig sind wir in der Klage!

Nun so höret! Auf der Spur
 Bin ich endlicher Erlösung
 Von der Mäus- und Rattenplage!
 Ließ ein fremder Mann sich melden,
 Wie sie singend landum zieh'n,
 Spricht, ihm sei die Kraft verlieh'n,
 Die so mächtig und so selten,
 Durch der Töne lockend' Klingen,
 Mäus' und Ratten zu bezwingen
 Daß, wohin er will, sie laufen
 Und zuletzt im Strom ersaufen.

Erster Chor.

Dies zu glauben ist fast schwer —

Zweiter Chor.

Außer, daß es möglich sei
 Nur durch böse Zauberei!

Stehelerns.

Edle Herrn, leih mir Gehör!
 Will durch Zauberkrast entladen
 Uns der Mann der Last und Noth,
 Kann der Zauber ihm nur schaden,
 Aber Hameln nimmermehr,
 Ist das Leben neu gegeben
 Uns durch aller Ratten Tod.

Bürgermeister.

Also ist es! Wollt Ihr's wagen,
 Nun, so laßt uns ihn befragen,
 Was er heischt an Gold und Lohn.
 Draußen harret der Fremde schon.

Chor.

Kann von uns'rer Noth und Pein
 Der Landsfahrer uns befrei'n,
 Soll er uns willkommen sein!

Bürgermeister (zum Stadtknecht).

Ruf' den fremden Mann herein!
 (Stadtknecht ab.)

Hunold Singuf

(tritt ein und bleibt an der Thür stehen).

Bürgermeister.

Tretet näher, macht bekannt
Uns mit Eurem Land und Stand.

Hunold Singuf

(tritt vor bis zur Mitte vor den Rathstisch).

Weiß es nicht, wo ich geboren,
Meine Eltern sah ich nie,
Habe ihre Spur verloren,
Wuchs heran, ich weiß nicht wie.
Zieh' die Lande auf und nieder
Schon so lang' ich denken kann
Mit dem Reichthum meiner Lieder
Als ein heimatloser Mann.

Bürgermeister.

Sprecht, wie heißt Ihr?

Hunold.

Hunold Singuf

Bürgermeister.

Hunold Singuf, ist es Wahrheit,
Könnt die Ratten Ihr vertreiben
Und die Mäuse, daß nicht eine
Darf zurück von allen bleiben?

Hunold.

Wollt Ihr mir allhier gestatten
Königsfrieden, — Mäus' und Ratten,
Keine werd' ich hier verschonen.

Bürgermeister.

Und wie müssen wir's Euch lohnen?

Hunold.

Hundert Mark in gutem Silber
Gebt mir, echten Schrotz und Kornes.

Erster Chor.

Hundert —

Zweiter Chor.
Hundert —

Alle.

— Hundert Mark?

Steneken.

Könnt Ihr's nicht zu bill'germ Preise?

Hunold.

Feilschen darf in keiner Weise
Mich verletzen und beschweren!

Bürgermeister.

Welche Frist wollt Ihr begehren,
Bis die Stadt Ihr ganz gereinigt?

Hunold.

Mit des Vollmonds Kraft vereinigt
Kann ich erst mein Werk vollbringen,
Und es wird mir nur gelingen,
Wenn ich harre dieser Frist.
Nach der letzten Ratte Ende
Gönnt Ihr mir noch eine Spende,
Wie es allwärts Sitte ist:
Nicht nach Geld steht mein Verlangen,
Will nicht mit Geschmeide prangen,
Nein, nur eine Freudengabe,
Dran des Spielmanns Herz sich labe.

Hogeherte.

Was soll zu der That Euch stärken?
Geht sie zu mit Zauberwerken,
Bösem Bündnis, oder wie?

Hunold.

Herr, ich muß zur Antwort sagen:
Laßt der Neugier Drang und Fragen!
Mein ist alles Thun und Wagen,
Doch das Wie erfahrt Ihr nie!
Wenn die Ratten ich vertreibe,
Sorget, daß in diesen Stunden
Mir ein Stadthor offen bleibe.

Niemand werde in den Gassen
 Lauschend irgendwo gefunden!
 Habt Ihr frei mich walten lassen,
 Sind die Ratten auch verschwunden!
 Nun, Ihr Herren, macht den Pakt!

Die Rathsherren.

Hundert Mark in gutem Silber
 Hamelischen Schrots und Kornes!
 Ach, der Zünfte harte Köpfe,
 Und der Säckel schaurig leer.
 Was wird die Gemeinde sagen!
 Hundert Mark in gutem Silber
 Hamelischen Schrots und Kornes!

Bürgermeister.

O, wie ist mein Amt so schwer!
 Lieber als Stadtsäckelschulden
 Wollen wir die Ratten dulden,
 Mäuf' und Ratten noch viel mehr.

Gthelerns.

Weise Herren, denkt der Qualen
 Einer Nacht nur allerort!
 Wird's die Stadt nicht fröhlich zahlen,
 Führt der Mann die Ratten fort?

Chor.

Glauben's, wenn dieselben Schrecken
 Allen in den Gliedern stecken.

Bürgermeister.

Und die sind gewißlich da.
 Ihr, des Raths getreue Männer,
 Unserer Noth erfahrene Kenner,
 Wird der Pakt geschlossen?

Chor.

Ja!

Bürgermeister.

Abgeschlossen ist das Paktum! (Zu Humold.)

Also sorget für das Faktum!
Hundert Mark —

Hunold.

Und noch die Spende —

Bürgermeister.

Ist die letzte Ratte todt. —
Jetzt (Hunold die Hand reichend) willkom' in unsrer Mitte!
Geht in unsern Rathhauskeller
Nun zum Trunk, nach alter Sitte.

Hunold Singuf.

Dank' Euch, Herren! Wunsch', es wende
Alles sich zum guten Ende! (16.)

Bürgermeister.

Hiermit schließe ich die Sitzung,
Gruß und Dank' Euch lieben Herr'n!

(zum Scheiden winkend, für sich:)

Es wird eine schwere Zeit!

Die Rathsherren

(erheben sich von ihren Sihen und gehen, die Köpfe zusammensteckend, in drei Gruppen mit bedenklichem Kopfschütteln nach einander ab: Erste Gruppe: die zweiten Tendre, zweite Gruppe: erste und zweite Wäffe, dritte Gruppe: erste Tendre).

Hundert Mark in gutem Silber!
Was wird die Gemeinde sagen —
Es wird eine schwere Zeit!

Bürgermeister.

Ist ein Pakt hier, schweren Herzens,
Ist ein Pakt hier abgeschlossen,
Der die Ratten führt hinaus —
Schließ' daheim ich unverdrossen
Nun den zweiten, der die Tochter
Führt als Frau aus meinem Haus.
Hundert Mark in solchen Tagen!
Was wird die Gemeinde sagen!

(Kopfschüttelnd ab.)

(Zwischen-Vorhang. Verwandlung.)